

Was sagt der Ökolandbau zu Biogut- und Grüngutkompost?

Biogut- und Grüngutkomposte werden im stark wachsenden Ökolandbau Deutschlands mehr und mehr zum Thema. Sie sind ein kombiniertes Bodenverbesserungs- und Düngemittel, meist regional verfügbar und kostengünstig. Bei Qualitätssicherung nach Richtlinien von Bioland und Naturland sind diese Komposte vielfach für den Ökolandbau geeignet (s. BioTOPP 4/20). Was sagen die Ökolandwirt*innen selbst dazu?

Von Ralf Gottschall, Felix Richter, Thomas Raussen, Christian Bruns, Romana Holle und Wilfried Stegmann

Gütesicherte Biogutkomposte aus der Getrenntsammlung sind nach EU-Ökoverordnung grundsätzlich zugelassen. Seit 2014 sind sie auch bei Bioland und Naturland einsetzbar, mittlerweile gilt dies auch für andere Ökolandbauverbände. Bereits davor war dies für Grüngutkomposte der Fall.

Da sich die notwendigen Qualitätsanforderungen an diese Komposte nicht ausreichend in der EU-Ökoverordnung (EU ÖkoV) widerspiegeln, haben Naturland und Bioland eigene Richtlinien zur Kompostqualität verfasst. Diese wur-

den in Zusammenarbeit mit der Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V. (BGK) erstellt und beinhalten Anforderungen, die weit über die der EU-Ökoverordnung hinausgehen (BioTOPP 3/19).

Rund zwei Drittel der Komposte nach RAL-Gütezeichen 251 der BGK entsprechen den umfassenden Vorgaben von Bioland und Naturland, und könnten damit breit im Ökolandbau eingesetzt werden. Aber entspricht dies auch den Interessen der Ökolandwirt*innen? Welche Vorzüge und welche Probleme sehen sie beim Komposteinsatz?

Umfrage zum Interesse des Ökolandbaus am Komposteinsatz

Mehrere Projekte (s.u.), die sich in den letzten Jahren mit dem Einsatz von Komposten im Ökolandbau beschäftigt haben, sind diesen Fragestellungen nachgegangen. Dabei waren Vorgehensweise und Methodik unterschiedlich und auf drei Bundesländer beschränkt (Antworten gesamt ausgewertet: 116). Deshalb sind die Ergebnisse nicht repräsentativ für die gesamte Bundesrepublik Deutschland. Dennoch zeigt die vielfache Übereinstimmung der Antworten

DER NATÜRLICHE NÄHRSTOFFMIX
für sichere Erträge



Alles öko. Schließen Sie jetzt die Nährstofflücken Ihrer Kulturen mit den Pflanzennährstoffen von K+S.

Unsere hochwertigen Produkte sind natürlichen Ursprungs und für den Einsatz im ökologischen Landbau zugelassen.



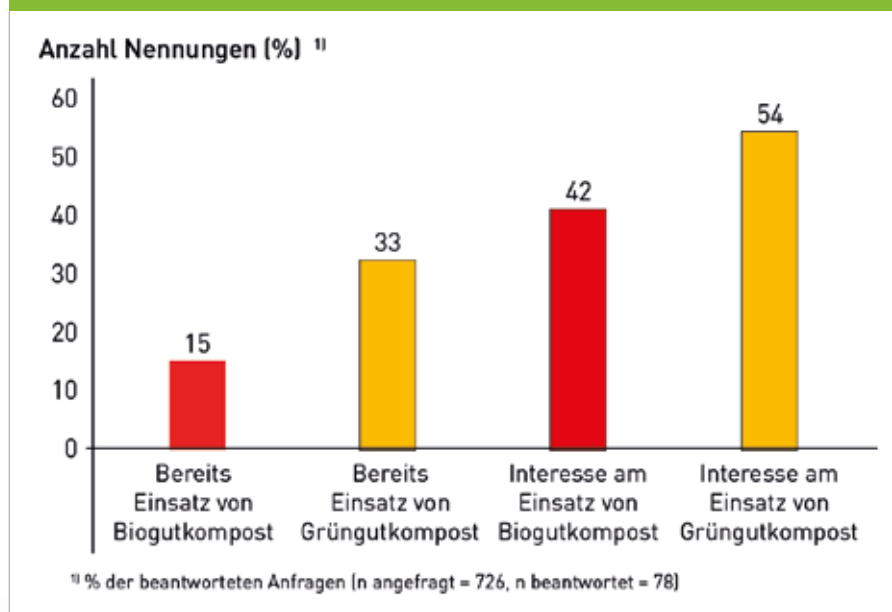
auf die zentralen Fragestellungen in allen drei Erhebungen bereits klare Trends auf. Eine repräsentative bundesweite Umfrage wird derzeit von Green Survey im Rahmen des Forschungsprojektes „ProBio“ durchgeführt.

Abbildung 1 veranschaulicht Ergebnisse einer hessenweiten schriftlichen Umfrage zu Komposten im Ökolandbau in 2019. Etwa ein Drittel der Antwortenden setzt bereits Grünkomposte ein, 15 Prozent nutzen Biogutkomposte. 42 Prozent der Antwortenden haben Interesse zukünftig gütegesicherte Biogut- und 54 Prozent Grüngutkomposte nach Richtlinien von Bioland und Naturland einzusetzen. Dabei liegt das Interesse der in Niedersachsen und Schleswig-Holstein befragten Landwirt*innen 10–30 Prozent über den Werten von Hessen. Das Interesse am zukünftigen Kompostbezug wird in den Antworten der Umfrage unmittelbar mit der klaren Anforderung an hohe bis sehr hohe Qualitäten der Komposte verknüpft, insbesondere an geringe Fremdstoffgehalte (Kunststoffe, Folien, Glas).

Große Chancen beim Komposteinsatz

Die größten Chancen bedingt durch den Einsatz von Komposten sehen die antwortenden Landwirt*innen in der hessischen Befragung bei „Humusaufbau/Bodenverbesserung“ (Abbildung 2), sie

Abb. 1: Ergebnisse der Umfrage bei Ökolandbaubetrieben zum Einsatz von Biogut- und Grüngutkompost in Hessen 2018/19 (Raussen et. al., 2019)



bewerten dieses Merkmal als „stark“. Die Landwirt*innen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen bewerten dieses Merkmal sogar als „sehr stark“, vermutlich aufgrund der vielfach leichten Böden im norddeutschen Raum.

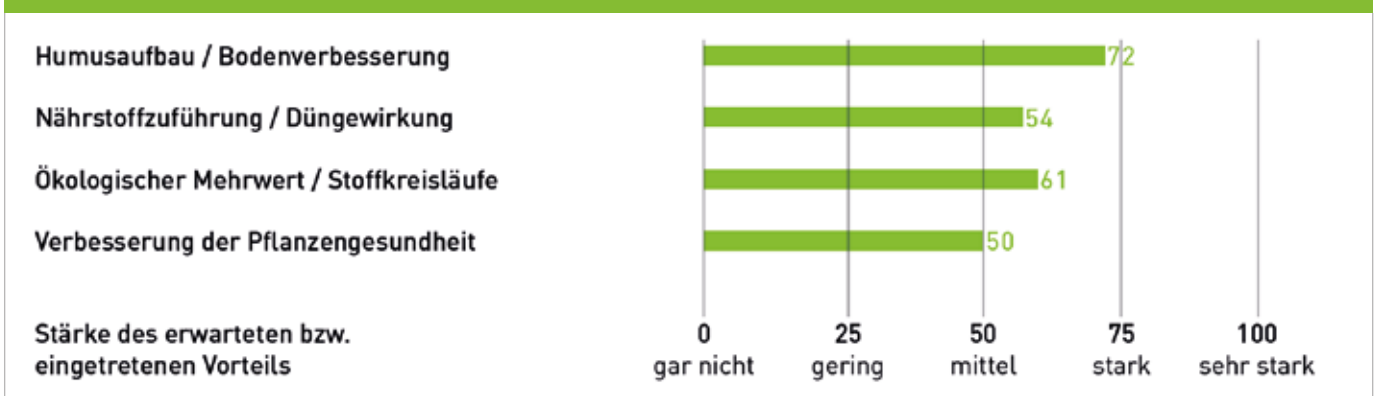
Den Merkmalen „Nährstoffzufuhr/Düngewirkung“, „Verbesserung der Pflanzengesundheit“ und „ökologischer Mehrwert/Schließung von Stoffkreisläufen“ messen die Landwirt*innen aller drei Bundesländer eine mittlere bis starke Relevanz bei.

Diese Ergebnisse wurden an einem breiten Querschnitt von Betriebsformen des Ökolandbaus erhoben. Rund 60 Prozent der Antworten aller drei Umfragen kamen aus viehhaltenden Mischbetrieben. Dies macht den Unterschied zwischen den erwarteten Vorteilen der Kompostanwendung im Hinblick auf die „Humusproduktion“ einerseits gegenüber der „Nährstoffrückführung“ andererseits verständlicher.

Bundesweite Erfahrungen in mehreren Praxisprojekten zur Vermarktung



Abb. 2: Einschätzung der zu erwartenden Vorteile beim Einsatz von Kompost



von Biogut- und Grüngutkomposten der letzten Jahre zeigen außerdem, dass in viehlosen Ackerbau-/Marktf Frucht- und in Intensivgemüsebaubetrieben die Nährstoffwirkung bei der Kompostdüngung meist genauso hoch geschätzt wird, wie die Humusreproduktion. Diese Ergebnisse hängen einzelbetrieblich gesehen stark von der individuellen Situation im Hinblick auf Standort, Boden und Bodenbearbeitung, Fruchtfolge etc. ab.

Höchste Anforderungen an die Kompostqualität

Auch wenn rechtliche Bestimmungen und Logistik (Düngeverordnung, Bezugsmengen, Zeitpunkte, Lagermöglichkeiten) auf jeden Fall als relevant beim Komposteinsatz angesehen wurden: Die höchsten Anforderungen bei allen Befragungen waren im Bereich „Kompostqualität“ angesiedelt. Dabei gibt es einheitliche Trends, aber auch punktuelle Unterschiede. So rangierte das Problemfeld Kunststoffe im Kompost aus Sicht der Betriebe sowohl in Hessen als auch in Schleswig-Holstein vor möglichen Problemen mit anderen Fremdstoffen beziehungsweise Belastungen mit Schadstoffen (Abbildung 3). In der Niedersachsen-Befragung hingegen überwogen befürchtete Schadstoffbelastungen die Bedenken bezüglich überhöhter Fremdstoffgehalte in den Komposten.

Aber auch das Thema „Hygiene“ (völlige Freiheit von Beikrautsamen, keine Verschleppung von Pflanzenkrankheitserregern) war in Hessen durchaus ein Thema und noch stärker wurde dies sogar in der Niedersachsen-Befragung bewertet. Unter Berücksichtigung der vielfältigen Erfahrungen aus Praxispro-

jekten der letzten Jahre lässt sich die Schlussfolgerung ziehen: Je besser die Kompostqualität, desto höher das Interesse der Ökolandbaubetriebe, solange die sonstigen Bezugsbedingungen stimmen.

Kompostwert und Preisakzeptanz

Zu den Bezugsbedingungen zählt auch der Kompostpreis, der sich wiederum einerseits aus einer grundsätzlichen Bewertung von Nutzen und Qualität der Komposte ergibt sowie andererseits die

jeweiligen Marktbedingungen widerspiegelt. Kalkuliert man den „Düngewert“ der Komposte zunächst vereinfacht nur über die Nährstoffgehalte und Nährstoffpreise, wie sie bei zugelassenen Düngemitteln im Ökolandbau üblich sind, dann liegt der reine Nährstoffpreis für Biogut- und Grüngutkomposte zwischen 25 bis 45 Euro pro Tonne (Frischmasse (FM), ohne Mikronährstoffe). Bereits diese, sehr reduzierte, ausschließlich auf die Nährstoffe bezogene Betrachtungsweise zeigt den hohen Wert der Komposte. Humuswert, Bodenverbes-

Frühjahrsdüngung mit Kalk und Schwefel,
Verkrustungen aufbrechen und pH-Wert stabilisieren.





DüKa
Düngelkalkgesellschaft mbH

Fraunhoferstraße 2
93092 Barbing

Tel 0 9401 / 9299 0
Fax 0 9401 / 9299 50
dueka@dueka.de

www.dueka.de

Wir sind für den Boden da!

CALCIKORN® GS
granulierter Kalk mit sofort verfügbarem Calcium und Schwefel ohne Magnesium

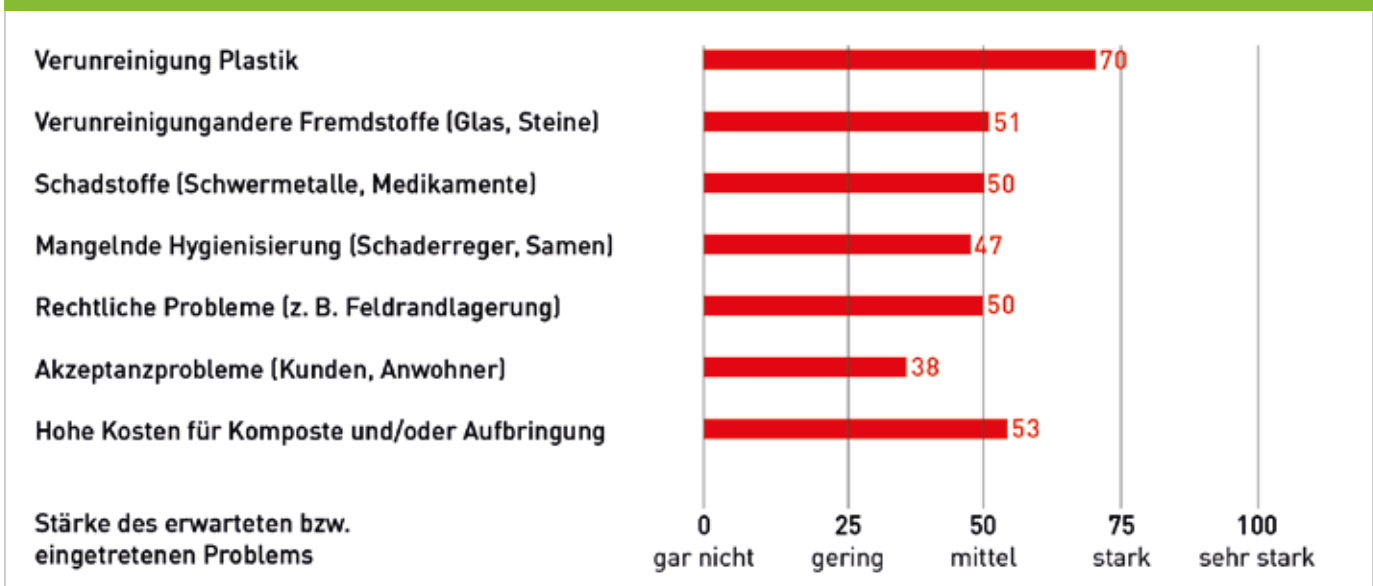
DOLOKORN®
mit Calcium und Magnesium als Granulat

DOLOSUL® 10/6
wasserlöslicher Schwefel und Magnesium in einer Gabe düngen

NATURGIPSKORN
Calcium und wasserlöslicher Schwefel als Granulat

- > Ausbringung mit dem Mineraldüngerstreuer
- > auch auf gefrorenen, tragfähigen Boden
- > zugelassen im Ökologischen Landbau

Abb. 3: Einschätzung der zu erwartenden Probleme beim Einsatz von Kompost



serungseigenschaften und der positive Einfluss auf die Pflanzengesundheit, die schwer in Euro und Cent zu berechnen sind, kommen noch dazu.

Die von den Kompostwerken aufgerufenen Nettoverkaufspreise ab Werk liegen derzeit meist zwischen 2 bis 8 Euro pro Tonne (FM), in Abhängigkeit von Region, Reifegrad des Kompostes, Sieblinie etc. und werden in dieser Größenordnung von den befragten Ökolandbaubetrieben weitgehend akzeptiert, sofern die Qualität stimmt. Einzelne Anlagen geben den Kompost noch kostenfrei ab, insgesamt steigen die Preise für qualitativ hochwertige Biogut- und Grüngutkomposte jedoch in der gesamten Republik, vor allem aber im Süden. In einer Kalkulation, die Kompostpreis, Transport und Ausbringung einschließt, betragen die Vollkosten der Kompostdüngung meist zwischen 10 bis 20 Euro pro Tonne Kompost und liegen damit deutlich unter dem Wert der Komposte alleine für die Nährstoffe.

Einige Kompostanlagen haben mittlerweile gemeinsam mit den Betrieben, Beratern und Verbänden des Ökolandbaus „Regionale Netzwerke Öko-

kompost“ aufgebaut, die oft 20 bis 30 Ökolandbaubetriebe umfassen. Mit jährlichen Verkaufsmengen von circa 10.000 bis 15.000 Tonnen Biogut- und Grüngutkomposten in den Ökolandbau zeigen sie, wohin die Reise gehen kann, wenn die Kompostqualität stimmt und eine hohe Düngernachfrage in der Region vorhanden ist.

KURZ ZUSAMMENGEFASST

Das Interesse am Einsatz von Biogut- und Grüngutkomposten im Ökolandbau ist groß. Dabei stellen die Landwirt*innen sehr hohe Anforderungen an die Kompostqualität, insbesondere in Bezug auf Fremdstoffgehalte/Schadstoffgehalte und eine einwandfreie Hygiene. Viele gütegesicherte Komposte aus Anlagen der BGK erfüllen bereits heute die hohen Anforderungen des Ökolandbaus.

Aufgrund des hohen Interesses an Biogut- und Grüngutkomposten und dem starken Wachstum des Ökolandbaus, gehen wir davon aus, dass der Einsatz dieser Komposte im Ökolandbau weiter deutlich steigen wird.

Ralf Gottschall und Dr. Christian

Bruns, Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe

Dr. Felix Richter und **Thomas Raussen**, Witzenhausen Institut GmbH für Energie und Umwelt

Wilfried Stegmann, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen

Romana Holle, Ökoring – Versuchs- und Beratungsring f. ökologischen Landbau im Norden e.V.

Weitere Mitarbeit:

Hans-Jürgen Müller, Tim Treis (VÖL Hessen), Sarah Kuschnereit (KÖN)

Die Ergebnisse stammen aus Projekten, die seitens des HMUKLV – Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, des MELUND-Schleswig Holstein, des EIP-Agri, des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie eines Konsortiums an Kompostanlagen in SH unter Führung der VKN gefördert wurden.

